

Jan., abends 8 Uhr  
eminars zu Nagold  
gischer  
sabend  
teristischer Handschriften  
von  
denbuch bei Stuttgart.  
0,50 M im Vorverkauf  
Seminar. Tel. Nr. 105.

Film.

Januar, werden in der  
198

Bethel und  
erzigen Anstalten  
itendem Vortrag

r (Kinder unter 10 Jah-  
in Begleitung Zutritt)  
ne.

ngeladen! Eintritt frei!  
und die württg. An-

nd. Stadtj. Pressef.

üchler-Verein Nagold

1926

nder-Ausstellung für  
inar-Turnhalle ab.

zucht ist zu empfehlen,  
zu beschicken und zu  
große finanzielle Auf-  
werden Stiftungen von  
e angenommen.

: Samstag, 23. Jan.  
stand R. Stichel oder  
Basse.

Januar 1926.

gung.

se herzlicher Teil-  
nen Verlust unseres  
und Großvaters

Kübler

enwirt

es Herrn Pfarrers,  
Belang des Gesang-  
e Beteiligung und  
Veteranen- und  
enen, die ihn wä-  
cht und mit einer  
hen wir auf diese  
Danke aus.

it Familie und  
er.

Zaiser, Buchhandlung.

Entlaufen

großer schwarzer  
hund (Rüde).

ragt neues br. Halsband.  
bzug, g. g. Belohnung.  
Bei wem? sagt die Ge-  
säftsst. d. Bl. 214

Original-  
Einband-  
Decken

für Zeitschriften

fortgt zu Originalpreisen  
raschestens

W. Zaiser

# Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen  
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage  
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80  
Einzelnummer 10 „  
**Erscheint an jedem Werktag**  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

**Anzeigenpreise:**  
Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum 15 „, Familien-Anzeigen 12 „  
Reklame-Zeile 50 „, Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und  
an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und  
Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5118

Nr. 17      Gegründet 1826      Freitag den 22. Januar 1926      Fernsprecher Nr. 29      100. Jahrgang

## Tagespiegel

Der Reichspräsident empfing am Donnerstag den Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherrn Lanckowitsch von Simmern. Es wird vermutet, daß der Reichskommissar über die Stärke der Besetzung des Rheinlands Bericht erstattet habe.

Halbsamlich wird mitgeteilt, es sei noch kein Zeitpunkt für die Zusammenkunft Stresemanns mit Briand verabredet.

Abg. Berlittus (Zentr.), der Landwirtschaftsminister, hat die Uebernahme des Ernährungsministeriums abgelehnt. Nach dem B.T. soll das Zentrum nun den Reichsausschuß und Landwirt Blum (Krefeld) in Aussicht genommen haben.

In den Abrüstungsverhandlungen des Völkerbundes schwebt es nach der Volk. Ztg. von deutscher Seite der früheren Vorkonferenz in Aussicht genommen haben.

In Angora wurden die deutsch-türkischen Handelsvertragsverhandlungen wieder aufgenommen.

Nach der „Daily News“ ist die englische Regierung entgegen den französischen Absichten entschieden gegen die Erteilung eines Sikes im Völkerbundsrat an Polen.

Das Schaguniviertel von Damaskus wurde von den Franzosen erobert. Viele Einwohner wurden gefoltert und großer Schaden angerichtet.

## Frankreich will sich wieder drücken

Nämlich in Sachen der Abrüstungskonferenz. Der nach Artikel 8 der Völkerbundscharta eingesetzte Abrüstungsausschuß des Völkerbunds bezog dessen Generalsekretariat hat bekanntlich der aus den beteiligten Völkern (darunter auch aus Deutschland) zusammengesetzten Abrüstungskommission einen großen Fragebogen zugesandt und zugleich sie zu einer Vorkonferenz auf den 15. Februar eingeladen. Bisher soll nur Rumänien eine Vertretung bestimmt und Holland sowie Südschweden ihre Beteiligung im allgemeinen in Aussicht gestellt haben. Rußland will nur dann an der Abrüstungskommission (wie auch an der Wirtschaftskommission) teilnehmen, wenn sie außerhalb der Schweiz stattfindet.

Und Frankreich? Fortgesetzt wird dort mit schlecht verhüllter Absicht das Gerücht verbreitet, die Vorkonferenz müsse verschoben werden, da die Fragebogen noch nicht aufgearbeitet seien. Im übrigen wird bemerkt, daß bei der Abrüstung nicht bloß auf die politischen und geographischen Verhältnisse, sondern auch auf die „gesamten Machtmittel“ eines Landes Rücksicht genommen werden müsse. Zu solchen „Machtmitteln“ gehöre z. B., daß Deutschland jetzt schon wieder mehr Potomotiven habe als im Jahr 1913 und daß es seine Handelsflotte von 10 Millionen Tonnage bereits wieder auf nahezu 4 Millionen vermehrt habe.

Wieder eine famose Ausrede. Frankreich kann nicht mehr bestreiten, daß Deutschland entwaffnet ist. Zahl der Mannschaften, der Offiziere, Jagd und Art der Kampfmittel — alles kaum so viel, als der Versailleser Vertrag uns zuläßt. Nun stellt der Vertrag in den Eingangsworten zu seinem fünften Teil die allgemeine Abrüstung, also auch Frankreichs Abrüstung in Aussicht, sobald Deutschland seinen Entwaffnungsauftrag nachgekommen sein werde. Das ist bis auf den Gemächentropfen erfolgt. Wer A sagt, muß nun auch B sagen. Aber nun heißt es auf einmal: Halt, es kommt überhaupt auf die „gesamten Machtmittel“ eines Landes an.

Wie aber steht es mit Frankreichs Rüstungen? Nur einige wenige Zahlen aus dem französischen Heereshaushalt für 1925! Dort ist für das Heer allein die Summe von 6,014 Milliarden Franken vorgesehen (der deutsche Reichshaushalt 1926 enthält für sämtliche Ausgaben 7,419 Milliarden Reichsmark!). Das französische Heer hatte 1925 eine Friedensstärke von rund 737 400 Mann, darunter 216 751 Farbtige, so daß Frankreich bei seiner 39 Millionen-Bevölkerung 1,88 v. H. der weißen Franzosen unter Waffen hält (Deutschland nur 0,16!). Somit kann Frankreich mit einer Kriegsstärke von rund 5 Millionen, mit Belgien, Polen und Tschechen zusammen sogar 8,5 Millionen Mann (darunter 1 600 000 Farbtige), auftreten.

Der Franzose hat eine Dienstpflicht von 28 Jahren (1/3 Jahre aktiv, 2 Jahre zur Verfügung, 16 2/3 Jahre zur 1. Reserve, 8 Jahre zur 2. Reserve). Daneben ist eine weitgehende militärische Ausbildung der männlichen Jugend vorgesehen. 9000 Schulen und 8000 Vereine erhalten für die militärische Jugendausbildung eine Beihilfe vom Staat.

Zu dieser gewaltigen Landmacht kommt noch die Kriegsmarine mit 9 Schlachtschiffen, 18 Kreuzern, 78 Torpedobooten, 48 Tauchbooten, 87 anderen Kriegsschiffen. Außerdem sind die Reedereien der französischen Handelsflotte gegen Staatsunterstützung verpflichtet, ihre Schiffe im Kriegsfall dem Staat zur Verfügung zu stellen. Dies trifft für deutsche Reedereien nicht zu. Doch genügt Frankreich's ökonomische Abrüstung, jetzt um so mehr, als der Vertrag von Locarno ihm ja Sicherheit verbürgt gegen das gefährliche Deutschland, das sowieso bis zur Lächerlichkeit entwaffnet ist. Frankreich hätte auch allen Grund abzurufen im Hinblick auf seine tragische Finanzlage: 250 Milliarden Franken innere Schulden, 816 Millionen Pfund Schulden an England, 4130 Millionen Dollars Schulden an Amerika. Aber abgesehen von all dem, Deutschland kann mit Aua und Recht Frankreichs Abrüstung fordern und voll-

## Der erste Kabinettsrat

Berlin, 21. Jan. Heute nachmittag fand der erste Kabinettsrat der neuen Regierung statt, worauf die neuen Minister durch den Reichskanzler beidseitig wurden.

Die Abstimmung des Reichstags über die Regierungserklärung wird am nächsten Mittwoch stattfinden. Wie verlautet, werden nur die Kommunisten und die Deutschvölkischen Minderheitenanträge einbringen.

**Französische Stimmen zum zweiten Kabinettsrat**  
Paris, 21. Jan. Das „Echo de Paris“ schreibt zur Regierungsbildung in Deutschland, das neue Kabinettsrat sei eine Art Diktatur. Luther, Stresemann und Geßler bilden die eigentliche Regierung. Der neue Innenminister und Dresdener Oberbürgermeister D. Kätz (Dem.) habe noch vor wenigen Wochen in einem Aufsatz geschrieben: „Das parlamentarische System ist der Ursprung alles Übels. Wir brauchen nicht nur einen starken Mann, sondern auch ein starkes Volk.“ — Das „Journal des Debats“ meint, es sei schließlich gleichgültig, was Deutschland für eine Regierung habe, denn alle Parteien haben das gleiche Programm: Vervollständigung der Verträge, Einschluß Deutsch-Oesterreichs, Wiederherstellung der Ostgrenze und Räumung des Rheinlands.

**Abbruch der Luftfahrtsverhandlungen**  
Paris, 21. Jan. Die Verhandlungen über die deutsche Luftschiffahrt sind als ausichtslos vorläufig abgebrochen worden. Auch die Verträge England, Belgien und Italien's

wären wie Frankreich gegen die Aufhebung der Ueberwachung Deutschlands. Frankreich hat die seit dem Londoner Ultimatum von 1922 bestehenden Einschränkungen der deutschen Luftfahrt nicht einmal so weit mildern wollen, als sie im Vertrag von Versailles festgelegt waren, namentlich soll das Ueberfliegen des besetzten Gebiets durch deutsche Flugzeuge verboten bleiben.

**Die Wahrheit marschiert**  
Washington, 21. Jan. Der republikanische Senator Johnson hielt im Senat eine scharfe Rede gegen die Bemühungen gewisser Länder Europas, die Vereinigten Staaten für den Beitritt zum Weltgerichtshof zu gewinnen. Diese Werbung durch Verbreitung von Nachrichten sei vergleichbar der Verbreitung von Nachrichten im Krieg, die immer deutlicher als Unwahrheiten erkannt werden. Durch das Bestehen des englischen Generals Charteris sei erwiesen, daß die angebliche Verwertung von Soldatenleichen zur Fettgewinnung durch die Deutschen eine Lüge gewesen sei. Auch die Nachrichten über die angeblichen deutschen Greuel in Belgien haben sich als Unwahrheiten herausgestellt. (Charteris hat bekanntlich bei einem Festmahl in Neuyork in der Weinlaune sich damit gebrüht, daß er die Lüge von der Leichenverwertung erfunden habe, die sich als sehr wirksam erwiesen habe. Die englische Regierung hat den Skandal unterdrückt.)

## Die Landwirtschaftsdarlehen der Reichsgeldstelle

Wie der „Deutsche Handelsdienst“ meldet, ist dem Reichstag ein Gesetzentwurf zugegangen, wonach die kurzfristigen Darlehen der Reichsgeldstelle an die Landwirtschaft im Betrag von 65 Millionen Reichsmark in langfristige Darlehen in gleichem Umfang umgewandelt werden sollen. Diese langfristigen Darlehen, die über die Preussische Zentralgenossenschaftskasse laufen, sind fast sämtlich zum 28. Februar d. J. fällig, es ist aber zu befürchten, daß ein erheblicher Teil dieser Darlehen nicht zu dem angegebenen Zeitpunkt zurückgezahlt werden kann, woraus der Zentralgenossenschaftskasse gewisse Schwierigkeiten erwachsen müßten. Abgesehen von dem genannten Betrag in Höhe von 65 Millionen dürfte noch beendeter Abwicklung der Reichsgeldstelle ein Betrag von ungefähr 25 Millionen für weitere Kreditgewährung zur Verfügung stehen. Nur in diesem Fall würde es sich tatsächlich um neue Kredite handeln. Bei der Umwandlung des 65-Millionen-Kredits in länger befristete Darlehen (man spricht von einer Gewährung für eine Zeit von 15 Jahren) sollen 35 Millionen als Darlehen für landwirtschaftliche Bodenverbesserung Verwendung finden, 15 Millionen zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung dienen und 15 Millionen zur Durchführung sonstiger besonders wirksamer Maßnahmen zur Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung zur Begehung gelangen.

## Neuestes vom Tage

**Urteil im Pözing-Präjer-Prozess**  
München, 21. Jan. Um 7 Uhr wurde das Urteil im Pözing-Präjer-Prozess verkündet. Die beiden Angeklagten wurden freigesprochen. Der Haftbefehl wurde aufgehoben. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt. Vor dem Gerichtsgebäude hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die das Urteil mit lebhaften Hochrufen aufnahm.

## Deutscher Reichstag

### 3. Lesung des Reichshaushaltsplans

Berlin, 21. Januar.  
145. Sitzung. Nachdem in gestriger Sitzung noch die Forderungen für Innens-, Wirtschafts-, Reichswehr- und Verkehrsministerium ohne nennenswerte Aussprache genehmigt wurden (ein Antrag Mollath der Wirtschaft. Vereinigung, die Wehrforderung von 900 000 M für die Beteiligung des Reichs an den Kraftverkehrs-gesellschaften zu streichen, wurde abgelehnt), wurde heute mit der 3. Lesung des Haushalts des Reichsjustizministeriums begonnen. Es wurde ein Antrag angenommen, wonach beim Reichspatentamt nicht 10 Millionen, sondern 13 Millionen an Gebühren herausgeholt werden sollen.

### Eine amtliche deutsche Richtfestigung

Berlin, 21. Jan. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind die in deutschen Blättern veröffentlichten, aus englischer Quelle stammenden Meldungen, die Erdölfrage habe in den Locarno-Verhandlungen eine große Rolle gespielt, unrichtig. Jedenfalls sei in den Verhandlungen, in denen die deutschen Vertreter anwesend waren, weder über den Orient noch über die Erdölfrage gesprochen worden.

### Der Haushalt des Reichspostministeriums

Der Haushalt des Reichspostministeriums wird ohne Aussprache angenommen, ebenso der des allgemeinen Pensionsfonds. Dabei werden die Unterstützungen für ehemalige Angehörige der Wehrmacht und deren Hinterbliebenen von 2 Millionen auf 3,5 Millionen M erhöht.

### Gegen den Redarkanal

Berlin, 21. Jan. Im Haushaltsausschuß des Reichstags brachte Abg. Hanemann (Deutschnatl.) den Antrag ein, der vorgesehene Reichsbeitrag von 7,5 Millionen Mark dürfe nur zur Fertigstellung der bereits im Bau begriffenen Staufsen des Redarkanal bei Ladenburg, keinesfalls aber zur Weiterführung des Kanals von Heidelberg aufwärts verwendet werden. (Die gesamten Kosten für die Staufsen sind auf 71,7 Millionen veranschlagt.) Der Reichstag soll ferner über die Fortführung des Kanals gemäß einer Denkschrift, die alle Gründe für und wider den

### Der Haushalt des Reichsarbeitsministeriums

Beim Reichsarbeitsministerium wird ein Antrag Erising (Zentr.) angenommen, für Zwecke der Ausbildung von Personen, die zur Vertretung der Arbeitnehmer berufen werden können, 500 000 M auszugeben. Ferner gelangt ein Antrag Stücken (Soz.) zur Annahme, zur Ausbildung von Arbeitsnachweisbeamten und Berufsberatern 10 000 M zu gewähren.

### Abg. Hoch (Soz.) fragt, in welcher Weise den notleidenden Krankentassen geholfen werden solle. Mi-

Sanalbau zusammenfassen, erneut Beschluß fassen. — Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen abgelehnt. (Der Antrag ist vor allem gegen die Verstärkung des Landchaftsbilds bei Heidelberg durch den Kanalbau, dem nach Ansicht der Heidelberger auch die berühmte alte Neckarbrücke zum Opfer fallen müßte, gerichtet.)

Neue Femeemorde?

Berlin, 21. Jan. Die „B.Z.“ will wissen, man sei wieder auf das Verschwinden des Kompaniefeldwebels Polk der „schwarzen Reichswehr“ aufmerksam geworden, der in Rathenow Dienst tat und später als Gefangener auf die Festung Spandau gebracht wurde. Seitdem ist er verschwunden. Ebenso ist ein gewisser Werner Klingauf 1923 spurlos verschwunden.

Eine Erinnerung zur rechten Zeit

Paris, 21. Jan. Das „Echo de Paris“ bedauert, daß Briand die Politik, die Frankreich seit drei Jahrhunderten am Rhein befolgt habe, aufgeben zu haben scheint. Noch in einem Brief an die französische Vorkammer im Ausland vom 12. Januar 1917 habe Briand erklärt, daß Deutschland keinen Fuß mehr auf das linke Rheinufer setzen dürfe. Trotzdem habe er jetzt in die Räumung des Kölner Gebiets einwilligt und die ganze französische Politik seit Richelieu preisgegeben.

Das Jahresfest der amerikanischen Veteranen in Paris

London, 21. Jan. Der „Daily Telegraph“ berichtet, zum nächsten Veteranentag, den amerikanischen Kriegsteilnehmer alljährlich mit den französischen Kriegskameraden in Paris abhalten wollen, haben sich heute 30 000 Teilnehmer gemeldet, die im September auf 22 Schiffen von Amerika nach Frankreich reisen werden.

Die englisch-italienischen Schuldenverhandlungen

London, 21. Jan. Der „Daily Telegraph“ erzählt, in den Verhandlungen mit Italien habe man sich verständigt, daß die Kriegsschulden in 62 Jahren abgetragen werden sollen. Der Italiener Vopsi schlägt eine Jahreszahlung von 4 1/2 Millionen Pfd. St. bei teilweiser Frist von 15 Jahren vor. Insgesamt würden 500 (statt 560) Millionen Pfd. St. zu bezahlen sein. Auf die bis jetzt angelautenen Rinken wü. de England verzichten.

Württemberg

Stuttgart, 21. Jan. Vom Landtag. Im Finanzausschuß teilte Finanzminister Dr. Dehlinger zu einer Eingabe der Gemeinde Schramberg betr. Finanzausgleich zwischen Land und Gemeinden mit, der endgültige Ausgleich könne auf 1. April 1927 in Aussicht genommen werden. Für Schramberg sei eine Gemeindeumlage von 22 v. H. genehmigt. Bezüglich der Erwerbslosenfürsorge und Schaffung von Notstandsarbeiten wurde seitens der Regierung mitgeteilt, daß in Bälde ein Reichsausgleich mit Beiträgen von 3 v. H. eingerichtet werden müsse, ein Landesausgleich komme deshalb nicht mehr in Frage. Die Eingabe des Waldbesitzerverbands und des württ. Städte- und Gemeindetags betr. Waldbewirtschaftungsbeitrag der Körperschaften wurde der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben.

Bei der Besprechung der Wohnungsbauvorsorge erinnerte der Finanzminister daran, daß der Wohnungskreditanstalt so viele Mittel zugewiesen seien, daß sie den bisherigen Ansprüchen genügen könne. Der Staatshaushaltsplan, der Mitte Februar vorliegen werde — ein früherer Zeitpunkt sei nicht möglich — werde das Nähere über die Geldbeschaffung für den Wohnungsbau darstellen. Er sei aber bereit, zur ungestörten Fortführung der Arbeiterwohnungskreditanstalt Mittel bis zur Höhe von 3 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Minister des Innern B o l z wies darauf hin, daß der Landtag sich mit einer Erhöhung der Gebäudeverschuldungssteuerquote zu beschäftigen haben werde.

Der Karnidelbaron

Humoristischer Roman von Fritz Gänzer

Im übrigen habe ich noch nicht gewußt, daß man in dem „Neinen“ Berlin geradezu wie auf einem Präsentierteller lebt. Sollte es wirklich nicht möglich sein, dort einem Menschen, den man einer Freundunterstützung für fähig hält, aus dem Wege zu gehen? Ueberhaupt: die Geschichte, die Du mir von Deiner Busenmutter erzählst, grenzt an etwas, wofür man in unserer lieben deutschen Sprache noch keinen Ausdruck hat. Ich fühle mich stark versucht, Dir nur ein einziges Wort zu schreiben. Vielleicht kannst Du es erraten. Glück auf für Büthenhagen, Kreis Schwelbein, Wester! Und baldige Heilung!

Ich könnte vor Zorn und Mut heulen, wenn, wie es sagt, die ganze Geschichte nicht so grenzenlos lächerlich wäre. Und wenn Du diesen Brief vor Empörung in tausend Fetzen zerreißen wirst, kann ich Dir nicht helfen. So wenig, wie Dir zu helfen ist!

Denke mitunter „da oben bei Schwelbein herum“ an Deinen

Dich aufrichtig „bedauernden“ Freund

Fritz Feldern.

Georg Eberty lächelte verbissen, als er die Lektüre des Briefes beendet hatte. Er zerrte den Bogen zwar nicht, zerrüllte ihn aber und schleuderte ihn in den Papierkorb, aus dem er später in den Ofen wanderte.

Acht Tage später packte der Amtsrichter schon in treibender Hast und traf die letzten Vorbereitungen zu seiner Ueberfiedelung von Berlin nach Büthenhagen, Kreis Schwelbein.

„So, Mutter hätten wir glücklich abgeschoben!“ sagte der Gerichtsdienner Wilhelm Kublitz mit einem verschmitzten Schmunzeln, als er vom Bahnhof her in die Bahnhofrestauration trat. „Nu woll'n wir in aller Seelenruhe noch ein'n Schmetterl' Fröhe, gieh mir 'n Kümmel mit Luft in un gib mir 'n Seidel helles.“

Der feiste Bahnhofswirt Fröhe Strefow, von seinen Freunden und Gönnern kurzweg der „dicke Fröhe“ genannt, reichlich seinem einfügen Mitkämpfer bei St. Privat die fleischliche Rechte über den Schenkstisch, sagte jovial „n Tag, Wille!“ und verabschiedete dann die gewünschten Getränke.

Kublitz goß den Schnaps mit einem Schwupp hinob,

Der Wohnungsbau sollte im ganzen Reich gefördert werden, nicht allein aus Sondersteuern, sondern auch durch Mittelbeschaffung für erste Hypotheken. Dies sei allerdings erschwert, weil die Reichsbank keine Zustandsanleihen zu diesem Zweck zulasse. Die größeren Städte sollten mehr Mittel für den Typenbau zur Verfügung stellen. So könne die Wohnungswirtschaft nach und nach entbehrlich werden und die Mietpreise erträglich bleiben. Eine Dreizimmerwohnung werde für etwa 10 000 M. erbaut werden können.

Staatsbüroschaft für Wirtschaftskredite. Das württ. Staatsministerium hat den Entwurf eines Gesetzes über eine Büroschaft für Wirtschaftskredite, wonach das Finanzministerium ermächtigt werden soll, für Darlehen, die von der Oberpostdirektion aus den in Württemberg anfallenden Postschaffensmitteln an die württ. Notenbank zur Weiterleitung an die Wirtschaft gegeben werden, namens des Staats die Büroschaft zu übernehmen.

Wegen Verkehrsstrükaanas fallen ab Samstag, 23. Jan. 1926, an Sonntagen aus: Pz. 1778 Feuerbach ab 12 13 nachm., Reunberg an 12 48 nachm. und Pz. 1780 ab der Strecke Reunberg (ab 12 55 nachm) — Weisberstadt (an 1 24 Uhr nachm.).

Treiberechnungen im Schuhmacherhandwerk. Die Schuhmachergewerkschaft in Stuttgart hielt am Dienstagabend eine Versammlung ab, bei der die angeleglich so hohen Verdienste der Schuhmacher klar gelegt werden sollten. Der Innungsmeister klärte über die Preisentmicklung für Schuhmacherarbeiten auf. Bei den im Verhältnis zu den Rohmaterialpreisen ungerechtfertigt hohen Lederpreisen beunruhigen sich die Stuttgarter Schuhmacher heute mit einem Zuschlag von 15 v. H. auf den Fernleberpreis, statt mit dem vom Verbandstag beschlossenen von 25 v. H. auf Crounons und von 75 v. H. auf den Hautpreis. Für Anstandsleistungen müssen 72 S. für Neuarbeit 80 S. und für seine Reparatur 90 S. und mehr Stundenlohn bezahlt werden. Von den Gesamtausgaben werden stoff der angemessenen 20—25 v. H. nur 15 v. H. Gewinn berechnet. Bei einem Preis von 7 50 Mark für Sohlen und Flecken stellte sich der Stundennerdienst einschließlich Geschäftskosten nicht höher als 84 S. Sehr scharf wurde Stellung genommen gegen die Schuhreparaturarbeiten der städt. Erwerbslosenfürsorgeanstalt.

Stuttgart, 21. Jan. Genehmigt wurden folgende Sammlungen für das ganze Land: 1. Württ. Kinderhilfe e. V., Eßlingen bis 31. Dezember 1926; 2. Denkmalausbau des Inf.-Regts. „Kaiser Friedrich“ in Stuttgart bis 1. Mai 1926; 3. Zeppelin-Gedener-Spende Württemberg bis 1. April 1926.

Aus dem Pande

Bahnhöfen a. G., 21. Jan. Einbruch. In der Nacht auf Dienstag wurde in die im Reichsbahnhof befindliche Verkaufsstelle eingebrochen und Waren im Wert von 1400 bis 1500 M. gestohlen.

Neckarflut, 21. Jan. Aus dem Radeis befreit. Das Motorboot „Nedar 4“ ist nun glücklich aus dem Radeis befreit, nachdem es von Samstag abend bis Dienstag früh in seiner mißlichen Lage verweilt war. Es liegt jetzt geschützt an der Anlandestelle der Firma Strohn. Der „Nedar“ ist bis zum Böllingerbach frei von Treibeis; im Laufe des heutigen Tages wurde auch das Treibeis bis zur Neckargartacher Brücke beseitigt.

Aus Stadt und Land

Nagold, 22. Januar 1926

Wer die Arme finken läßt, der ist überall verloren. Wer aber jeden Schritt zum Grabe verteidigt und würdig auch die leichtesten Höhen verlassen kann, um in dunkle Tiefe hinabzusteigen, der hat gewonnen Raabe.

Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat je eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Emmingen O. Nagold dem Hauptlehrer Reider in Hornberg O. Calw, Fehrbrennack O. Neuenbürg dem Unterlehrer Hermann Franz in Neutlingen-Behingen, Grafenhausen O. Neuenbürg dem Hauptlehrer Bürl in Lennach O. Weinsberg, Zilsfeld O. Besigheim

wobei er die Augen wölligst verdrehte, und hielt hierauf das gefüllte Seidel prüfend gegen das Licht. Ein fröhliches Leuchten ging über sein hageres, bartloses Gesicht, und seine dürrer, leicht nach vorn gebogene Gestalt reckte sich auf, daß der stark abgetragene und etwas speckig glänzende kaffeebraune Sommerüberzieher über der schmalen Brust noch weiter auseinanderlief, als er es schon gewöhnlich tat. Dann trank er. Trank wie einer, der seit Wochen elendiglich dem Verstmachen nahe gewesen.

Frihe Strefow hatte ein wohlgefälliges, breites Grinsen auf seinem schwammigen Gesicht, in dem die Nase tuppig glühend glänzte, und sah interessiert zu. „Dir hat wohl doll gedurft, Wille?“

„Na ob!“ Kublitz sekte das weit über die Hälfte geleerte Glas mit einer schwungvollen Bewegung auf die durchlöchernte Blechplatte unter dem einzigen Bierhahn, aus dem der Bahnhofswirt zapfte, und fuhr sich mit dem knöchrigen Handrücken der Linken über den schmaltlippigen Mund und das etwas vorspringende, von grauen Bartstoppeln dicht besprenkelte Kinn. „Bei diese Hize! Und dabei haben wir noch 'n März, Und der Weg zu dein'n Bahnhof raus is auch kein Kapsenprung, Frihe.“

Strefow hob die Schultern. „Wenn die Büthenhagener d'ran schuld sind, was kann ich davor? Sie hätten sich die Bahn damals näher ran bauen lassen soll'n.“

„Ja, die Büthenhagener! Ueberhaupt diese ganze Leute hier in diese Legend! Kaffern, Frihe, Kaffern!“

Wilhelm Kublitz war stolz, nicht aus Büthenhagen zu stammen. Seine Bioge hatte nicht fern von Berlin gestanden. Und Strefow war in einem Nachbarorte des Heimdorfes Kublitz aufgewachsen. Obwohl beide schon über ein Vierteljahrhundert in Büthenhagen ansässig waren, bereitete es ihnen stets ein ausnehmendes Vergnügen, an Land und Leuten keinen guten Faden zu lassen.

Heute spannen sie das beliebte Thema nicht weiter aus. Eine Frage des Bahnhofswirtes nach dem Reize der besseren Hälfte Kublitz gab Stoff zu einem neuen Gespräch. Als der hagerer Gerichtsdienner gerade in weisheitsvoller Weise erzählte, seine Frau sei zur Einsegnung eines Schwesterkindes nach Berlin gereist, lief draußen der Fernzug von Stettin ein. Kublitz brach mitten im Satze ab und trat von Strefow gefolgt, an eins der Fenster, durch das die frühe Nachmittagssonne einen breiten goldigen Streifen auf die schmuhigen Dielen des verräuchernten Warteraumes warf,

An unsere Postbezieher!

Morgen ist der letzte Termin, an dem unsere Leser durch die Erneuerung des Abonnements für den Monat Februar sich eine ununterbrochene Belieferung des „Gesellschafter“ sichern können. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß die Post ab 25. jeden Monats eine Nachbestellgebühr von 20 S. erhebt.

Die Geschäftsstelle des Nagolber Tagblatts „Der Gesellschafter“.

dem Hauptlehrer Bierlin in Engelsbrand O. Neuenbürg, Reunack O. Fehrbrennack dem Stellvertreter Georg Koller in Tuningen O. Tuttingen übertragen.

Graphologischer Vortragsabend.

Der gestern abend im hiesigen Seminar stattgefundenen Vortrag über Graphologie von Dr. Wilh. Bührig zeichnete sich durch seine Kürze aus. Trotzdem genügte es, um Material und Wissen in sich aufzunehmen, das schon bald in der gegebenen Menge nicht mehr zu verarbeiten war. In seiner Einführung erläuterte er die Frage, ob Graphologie Wissenschaft oder Kunst sei, und er kam zu dem Ende, daß es keines von beiden, sondern beides zusammen ist. Dr. Bührig arbeitet auf die'm Gebiet ganz in der Richtung, die Prof. Klages gemessen hat und den er als den größten Meister in Theorie und Praxis verehrt. So skeptisch man bisher in Deutschland der Graphologie gegenüber gestanden hat, so zutunlich tritt man ihr heute entgegen und damit hat auch ihre praktische Ausbeutung stark zugenommen. Es gibt nun bereits auch in Deutschland, wie schon seit langem in Amerika, zahlreiche große und größte wissenschaftliche Unternehmen, die die Schriften von den Bewerbern aller Kategorien ausnahmslos von einem vertrauenswürdigem Graphologen untersuchen lassen. Dr. Bührig führte aus, daß jeder Graphologe sein Können und die wäre der beste, der aus seinem eigenen untrüglichen Empfinden heraus Sympathie oder Antipathie für oder gegen eine Schrift hege. An Beispielen in Lichtbildern gab er nähere Erklärungen über die Feinheiten in der Schriftdeutung, die jedoch nur von einem Menschen mit Erfahrung und Wissen auf diesem Gebiete in ihren Feinheiten erfaßt werden. Der hochwissenschaftlich und doch sachlich und verständlich gehaltene Vortrag hat sehr bedient und viel gegeben.

Veränderungen in der Freudenstädter Straße.

Wer vorgestern einen Spaziergang durch die schöne Winterlandschaft unternahm, dabei die Freudenstädterstraße entlang kam und gestern denselben Weg machte, wird sichtlich enttäuscht über die vorgegangenen Änderungen gewesen sein. Die großen, stolzen Pappeln, die längs der Nagold standen, sind verschwunden und man sieht, daß über die Ursachen nicht unterrichtet ist, wird ob dieser Verschandelung den Kopf geschüttelt haben, doch wollen wir gerade diese beruhigen und aufklären. Bereits bei dem Hochwasser vor 5 Jahren wurde von Seiten des Stadtschultheißenamts beschlossen, die Pappeln zu fällen, da sie für Mensch und Tier zur Gefahr wurden. Sie waren nämlich zum Teil morsch und abgestorben und es bestand die Möglichkeit, daß bei dem geringsten Anlaß einer dieser Baumriesen umfiel und so großes Unheil anrichten könnten. Im nächsten Frühjahr sollen nun neue Bäume gepflanzt werden, das Gelände nach dem Fluß zu wird erneuert und die Uferbefestigung wird derart hergerichtet werden, damit ein weiteres Abbröckeln der Böschung nicht mehr möglich ist. Also wenn augenblicklich auch das Landschaftsbild eingebüßt hat, so dürfen wir uns doch in nicht allzu langer Zeit über einen noch schöneren Anblick freuen.

Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein.

Wie bereits aus dem gestrigen Inserat ersichtlich ist, veranstaltet der Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein Nagold am Samstag, den 30. und Sonntag, den 31. Januar eine Sonderausstellung für Geflügel in der hiesigen Seminarturnhalle. Nach bisherigen Mitteilungen liegen aus den benachbarten Bezirken eine große Anzahl Anmeldungen vor, die für die Ausstellung etwas ganz besonderes versprechen. Die Ausstellungsleitung mit ihrem rührigen Vorstand an der Spitze wird keine Mühe noch Arbeit scheuen, auch in diesem Jahre den Besuchern zu zeigen, was Fleiß und Geduld zu leisten vermag. Es sollte

der die Reisenden aller Klassen mit weitherzigem Entgegenkommen aufzunehmen bereit war.

„Keiner nich.“ bemerkte der Wirt in elegantem Tonfall. „Doch, da hinten einer, Frihe! Was Besseres. Seh' doch, er hat 'ne juchtenleberne Handtasche. Un Piepenbrod“ — das war der Stationsdiener — „schleift 'n großen Reisetoffer aus'n Gepäckwagen raus.“

„Wahrlich 'n Reiserder! Einer, der in Seife oder Schmalz macht. Bon wegen dem großen Koffer. Oder so'n ähnlicher Kerl.“ Strefow sprach sehr hoheitsvoll und rumpfte die Nase.

„Ne, das is keiner!“ Wilhelm Kublitz sagte es mit oielem Stolge im Bewußtsein seiner Fähigkeit, Menschen nach Stand und Herkommen besser beurteilen zu können als sein Freund Frihe. „Der hat ja 'n Schmih auf die Backe. Das is 'n Studierter. Herr meines Lebens! Das wird doch nich etwa unfer neuer Alter sein?“

„Der kommt doch erst morgen, dent ich?“

„Na, er könnte ja aber schonens heute kommen. Bon wegen dem Logis und der Effensfrage. . . Er will zu dir reintreten. Frihe! Seh', er kommt gerade auf die Tür zu Gib dir Mühe, er sieht ziemlich penibel aus.“

Die beiden Freunde entfernten sich eil'g vom Fenster und gingen nach dem Schenkstisch zurück. Strefow begann zwischen den Gläsern zu klappern, und Kublitz trank sein Bier aus. Dann ging die freischende Tür. Der Fremde blieb auf der Schwelle stehen. Er rumpfte die Nase und rief ein von harter Mißstimmung zeugendes „n Tag!“ in den schlecht gelüfteten Raum.

Kublitz und Strefow verbeugten sich à tempo und erwiderten den knappen Gruß devot.

„Ist wohl ein Hotelwagen am Bahnhöfe.“ fragte der in der Tür Stehende.

„Bedauere, ne'in, gnädiger Herr!“ entgegnete Strefow, während er vortrat und eine neue Verbeugung anbrachte. „Büthenhagen hat nicht mal 'n Hotel. Am Markt ist nur der Gasthof zum „Goldenen Engel“. Un dann sind noch 'n paar vulgäre Kneipen da.“

Der elegante Reisende runzelte die Stirn, und um seinen Mund spielte ein halb verzweifelt, halb spöttisch berührendes Lächeln. „Über einen Dienstmann kann ich dann wenigstens bekommen?“

(Fortsetzung folgt)

deshalb niemand die Eintrittspreise bekannt, ist lt. 10. Januar 1926 grundsätzlich von der Aufzucht von Gebeuchern, aber besonders wenn man sie nehmen will, Samstag, 23. Januar, Schwarzkopf.

des Schwarz

Am Sonntag die erste winterliche Reiterereignis (d. i. ein Pferd der Stifaber) ca. 2000 Meter ca. 1200 Meter mit Auslauf et Nähere ist aus

Kirchenfeste

1925 fächigen beruf vorzubereiten, durch Weg dazu erle Oberkirchenrat allgemeines Kirchenordnung.

Landwirtschaft

Aber aufgetauht zur Eintracht Wahl teilnehmen, daß die wahl die Wählerliste noch sämtliche Eintragung in Liste ist 6 La auszuliegen; die Während der Wahlberechtigter Reher oder berechtigter über

Zur Aufre

gemacht werden ansehen beim ansehen zum ausschließl. Kassen, Kreditkassen usw.) Finanzamt mo

U

Lodesfall. Niehermeister seiner Kunst, auch, daß er fäute geoffen. Der Leiter Prälat Ch. S.

Ein Heine

berg wirbt für ein 1. Mal. Die Jagd meidet, die Schmuggelbande belagert und beannten und kommen; die Zurückhaltung

Millionen

Finanzmann v. vorigen Jahr schule gestiftet, daß er weitere des Luftfahrts

Amerika

won Florida, angehören, hat M i a m i ein von V e n e d i eingerahmt sei während man lassen will. U zu bringen, h venezianische K Nework eingewanderungsbe Die Hotelverein Pfand hinter rechtzeitig nach

AUSSC

deshalb niemand versäumen, die Ausstellung zu besuchen, zumal die Eintrittspreise sehr niedrig gehalten sein werden. Wie ja bekannt, ist lt. Verordnung des Ministeriums des Innern vom 10. Januar 1926 jede Einfuhr von Geflügel aus dem Ausland grundsätzlich verboten worden und sind wir somit auf die eigene Aufzucht von Geflügel angewiesen und daran interessiert. Jeder Besucher, aber auch der Aussteller, wird hoch befriedigt sein, besonders wenn es ihm glückt, einen schönen Preis mit nach Hause nehmen zu können. Der endgültige Preisbeschluss ist am Samstag, 23. Januar, durch Vorstand R. Stielck oder Christ. Schwarzkopf.

**Wintersport-Berankstaltung des Schwarzwälder Reitervereins Freudenstadt.**

Am Sonntag den 24. Januar, nachmittags 2 Uhr, findet die erste wintersportliche Veranstaltung des Schwarzwälder Reitervereins statt. Wir bekommen u. a. ein Skidöring zu leben (d. i. ein Pferd mit Reiter an einer ca. 5 Meter langen Leine der Skifahrer) dann kommen noch Skiwettläufe ohne Pferd ca. 2000 Meter, Reiberschlittentrabfahren (Einspänner) über ca. 1200 Meter und zum Schluß kommt eine Skidöringfahrt mit Auslauf etwa über 1200 Meter zum Austrag. Alles Nähere ist aus der Anzeige in der gestrigen Nummer zu erfahren.

**Kirchenopfer.** Die Evang. Studienhilfe hat auch im Jahr 1925 tüchtigen Schülern, die gewillt sind, sich auf den Pfarrberuf vorzubereiten und die erforderliche Ausrüstung dazu besitzen, durch Darreichung von Studienunterstützungen den Weg dazu erleichtert oder ermöglicht. Der Evang. Oberkirchenrat hat zu Gunsten der Evang. Studienhilfe ein allgemeines Kirchenopfer auf Sonntag, den 21. Februar angeordnet.

**Landwirtschaftskammerwahl.** Vielfach sind Zweifel darüber aufgetaucht, ob nur diejenigen Wahlberechtigten, die sich zur Eintragung in die Wählerliste anmelden, an der Wahl teilnehmen können. Es wird daher darauf hingewiesen, daß die Wahlberechtigten Landwirte von Amts wegen in die Wählerliste eintragen sind. Außerdem werden aber noch sämtliche Wahlberechtigten öffentlich aufgefordert, sich zur Eintragung in die Wählerliste anzumelden. Die Wählerliste ist 6 Tage lang zur allgemeinen Einsicht öffentlich auszuliegen; diese Auslegung wird öffentlich bekannt gemacht. Während der genannten Auslegungsfrist kann von jedem Wahlberechtigten Einspruch erhoben werden beim Ortsvorsteher oder dem beauftragten Beamten, wenn ein Wahlberechtigter übergegangen worden ist.

**Zur Aufwertung.** Wiederholt muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß es zwecklos ist, den Besitz von Markanleihen beim Reichskommissar für die Abföhrung der Reichsanleihen zum Umtausch anzumelden. Alle Rechte sind ausschließlich bei den Vermittlungsstellen (Banken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften, Zentralkasse landw. Genossenschaften usw.) anzumelden, von denen sie an das zuständige Finanzamt weitergeleitet werden.

**Aus aller Welt**

**Todesfall.** In Apolda (Thüringen) ist der Hotelkonditormeister Franz Schilling, ein bedeutender Meister seiner Kunst, im Alter von 73 Jahren gestorben. Er hat als Glanzgänger Weltruhm erlangt. Erwähnenswert ist auch, daß er für eine deutsche Kirche in Palästina das Gesänte gesoffen hat.

Der Leiter des römischen Instituts der Görresgesellschaft, Prälat Chiese, ist in Rom gestorben.

**Ein Heindenkmal für Düsseldorf.** Der Schriftsteller Eulenberg wirbt für eine Geldsammlung, um dem Dichter Heine ein Denkmal zu Düsseldorf zu errichten.

**Die Jagd auf den Alkohol.** Die „Chicago Tribune“ meldet, die amerikanische Regierung habe zehn große Schmuggeldampfer beschlagnahmen lassen. An Bord des belgischen Dampfer „Oktavia“ sei es zwischen den Polizeibeamten und den Schmugglern zu einem Handgemenge gekommen; die Matrosen und die Schmuggler seien unter Zurücklassung von 1000 Flaschen Champagner geflüchtet.

**Millionenpende für das amerikanische Flugwesen.** Der Finanzmann Daniel Guggenheim in New York, der im vorigen Jahr eine halbe Million Dollar für eine Luftfahrtschule gestiftet hat, teilt dem Staatssekretär Hoover mit, daß er weitere 2 1/2 Millionen Dollar stiftet zur Förderung des Luftfahrwesens in den Vereinigten Staaten.

**Amerika will Venedig nachmachen.** Die Hotelvereinigung von Florida, der fast alle führenden amerikanischen Hotels angehören, hat beschlossen, in dem amerikanischen Badeort Miami ein Kanalsystem anzulegen, das nach dem Muster von Venedig von Kanälen und kunsthistorischen Bauten eingerahmt sein soll. Die Kanäle sind schon eröffnet worden, während man die Hotelbauten im nächsten Jahr solten lassen will. Um den Amerikanern das neue Venedig näher zu bringen, hat die Hotelvereinigung ein Duzend „echte venezianische Gondelführer“ angestellt, die dieser Tage in New York eingetroffen sind, wo ihnen zunächst die Einwanderungsbehörde das Betreten des Landes verweigerte. Die Hotelvereinigung hat nun für jeden Gondelier 800 Dollar Pfand hinterlegt für den Fall, daß die Gondeliers nicht rechtzeitig nach Italien zurückkehren.

**Letzte Nachrichten**

**Senator Nied gegen Völkerverbund u. Sanktionen.**

**New-York, 22. Jan.** Senator Nied wandte sich in der gestrigen Senatsitzung scharf gegen Völkerverbund und Weltrechtsgerichtshof. Dabei ging er auf die Verhältnisse in Deutschland ein und erklärte, daß Deutschland durch die Sanktionen der Alliierten schwer geschädigt worden sei. Größte Anerkennung zollte er der alten preussischen Armee, deren Tapferkeit jeder anerkennen müsse. Sie habe jedenfalls Widerstand geleistet, der nur durch den verzweifelten Schrei der sterbenden Frauen und Kinder gebrochen worden sei. Die englische Hungerblockade und dadurch das Sterben der Kinder und das Schreien der sterbenden Frauen haben den Geist unterwühlt. Nur englische und amerikanische Erfindungen zur Abwehr der U-Boote hätten verhindert, daß England nach 30 Tagen ausgehungert und nach 60 Tagen hätte kapitulieren müssen. Das besiegte Deutschland zeige, wie wichtig es sei, wenn die Blockade über ein Land verhängt werde. Der Weltrechtsgerichtshof könne mit Hilfe des Völkerverbunds ähnliche Sanktionen auch gegen Amerika ergreifen, gegen die die ganze amerikanische Armee keinen Widerstand leisten könne.

**Das Denkmal Friedrichs des Großen.**

**Berlin, 22. Jan.** Die „Vossische Zeitung“ meldet aus New-York: Der amerikanische Senator Wadsworth regte schriftlich an, der Kriegskabinetär möge dafür Sorge tragen, daß die Statue Friedrichs des Großen, ein Geschenk der kaiserlichen deutschen Regierung, die beim Beginn des Krieges von ihrem Standort, der Kriegsschule in Washington, entfernt worden ist, wieder errichtet werde, da die Vereinigten Staaten mit Deutschland in Frieden leben und die Aufstellung sicher als eine freundliche Geste aufgefaßt werden würde.

**Die Lohnstreitigkeiten in der englischen Eisenbahnindustrie.**

**Berlin, 22. Jan.** Aus London wird gemeldet, daß der Gefühlsausbruch der Eisenbahner gestern abend eine 4stündige Streikung abgibt, in der die Lohnvor schläge der Arbeitgeber geprüft wurden. Der Ausbruch hat sich auf heute verlagert, ohne eine Entscheidung gefällt zu haben.

**Die Annahme der Locarno-Verträge in der belgischen Kammer.**

**Brüssel, 22. Jan.** Die Kammer hat die Locarno-Verträge mit 125 gegen 4 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen angenommen.

**Ein deutscher Dampfer im Sinken.**

**Reval, 22. Jan.** Von den bei Hoiland im Gite stehenden Dampfern ist am Donnerstag eine neuer Hilfsruf eingetroffen. Ein deutscher Dampfer ist bereits im Sinken begriffen.

**Handel und Volkswirtschaft**

**Berliner Gemarkt, 21. Jan.** Tägl. Geld 5,5-7,5, Monatsgeld 8-9,5 v. H., Warenwechsel 7,5 v. H., Privatdiskont 6,125 v. H.

**Eine Erklärung des Reichsfinanzministeriums.** Gegenüber der Meinung, als ob die Reichshauptkasse im Ueberfluß schwimme, erklärt das Reichsfinanzministerium: Nach den neuen im Haushaltsentwurf für 1926 bereits berücksichtigten Ziffern soll das Gesamtaufkommen betragen 6770,5 Mill. RM. (bisher 6343,75 Mill. RM. einschließlich eines Fauschbetrags von 100 Mill. RM. aus dem Mehrertrag von Steuern und Abgaben). Dem rechnungsmäßigen Sollaufkommen für dreierlei Jahre in Höhe von rund 5078 Mill. RM. steht ein Stauffommen von 5283 Mill. RM. gegenüber, wobei zu berücksichtigen ist, daß in der ersten Hälfte des Jahres die Steuern noch nach den alten Sätzen erhoben worden sind, die Auswirkungen der inzwischen eingetretenen Steuererleichterungen sich aber hauptsächlich in der zweiten Hälfte des Jahres auswirken werden. Wenn man bedenkt, daß die Ausgaben des Reichshaushalts für 1925 (insolge der Reichstagsbeschlüsse) sich seit der Aufstellung des ersten Entwurfs um mehr als 800 Millionen RM. erhöht haben und daß die Ausgaben noch fortwährend wachsen, daß andererseits das oben erwähnte neue Einheitsmehl noch keine volle Deckung der Ausgaben darstellt, so ist offenbar kein Anlaß gegeben, die Lage der Reichsfinanzen so darzustellen, als ob ihr günstiger Stand und „Ueberflüsse“ von vielen hundert Millionen freie Bahn für weitere Mehrausgaben schaffe. Gerade das Gegenteil entspricht den tatsächlichen Verhältnissen.

**Neue Entlassungen bei Krupp.** Die Firma Krupp sieht sich gezwungen, in den Lokomotiven- und Waggonbauabteilungen sowie im Last- und Kranaufbau rund 1000 Arbeiter und 200 Angestellte zu entlassen, so daß die Belegschaften dieser Abteilungen nur noch etwa 300-400 Mann betragen. Die Verteilung für Maschinenbau, besonders für größere Maschinen, ist befriedigend beschäftigt.

**Kartoffelverbot der Schweiz.** Um die Einschleppung des Kartoffelkrebzes zu verhindern, hat der schweizerische Bundesrat die Einfuhr von Kartoffeln vom 1. Februar bis Schluß der Saatzeit Ende Mai verboten.

Das italienische Getreideausfuhrverbot ist bis Ende des Jahres 1926 verlängert worden.

**Englisches Spargeloh.** Der englische Schatzkanzler Churchill kündigte eine Gesetzesvorlage für Erparnisse im Staatshaushalt an, die es ermöglichen soll, daß dem Land keine weiteren Steuerlasten aufgebürdet zu werden brauchen. — Es scheinen demnach erhöhte Staatsausgaben ins Auge gefaßt zu sein wie z. B. Verlängerung und Erweiterung der Staatsbeiträge an die Industrie zur Förderung der Ausfuhr — ein Dumping, das England anderen Staaten gegenüber durch Zollzuschläge betämpft.

**Neue Münzen in Irland.** Der irische Finanzminister hat einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach dem der irische Freistaat neue eigene Groß- und Kleinsmünzen prägen läßt. In England ist man über den Plan nicht erfreut.

**Stuttgarter Landesproduktenbörse, 21. Jan. Unverändert.**

**Mannheimer Produktenbörse, 21. Jan.** Man verlangte bei schwacher Haltung und keinem Geschäft für die 100 Kilogramm bahnfrei Mannheim (ohne Sack) für: Weizen iml. 26,50-27, ausl. 33-33,50, Roggen iml. 18,50-19, ausl. 22-22,25, Braugerste 22,25-25, Futtergerste 18,50-19,75, Hafer iml. 17,75-19,50, ausl. 20,25-23, Mais (mit Sack) 20, Weizenmehl Spez. 0 41-41,50, Brotmehl 31-31,50, Roggenmehl 26,75-27,75, Mele 11-11,25, Biertreber 18-18,25.

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt.** Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachtthof waren zugewandert: 31 Ochsen, 7 Bullen, 60 Jungbullen, 65 Jungrinder, 29 Kühe, 375 Kälber, 697 Schweine. Davon blieben unverkauft: 16 Ochsen, 20 Jungbullen und 10 Jungrinder. Verlauf des Marktes: langsam, bei Großvieh Ueberstand.

Schweine ausgemästete Tiere	34-48	Rüben beste Maß u. beste	77-79
schlächtere Tiere	34-42	Zughäber	70-72
schlächtere Tiere	34-42	mittlere Maß und gute	70-72
geringere Tiere	34-42	Zughäber	60-62
Bullen ausgemästete Tiere	47-49	geringe Kühe	60-62
schlächtere Tiere	40-46	schöne Maßkammer u. lang	
schlächtere Tiere	40-46	Dämme!	
geringere Tiere	33-39	Wormschafe geschlachtet	64-67
Jungrinder ausgew. Rinder	47-51	mit Kopf	
schlächtere Rinder	40-46	vollfleischig geschlachtet	34-36
schlächtere Rinder	40-46	schlachtet mit Kopf	34-36
geringere Rinder	32-38	Schweine über 240 Pfund:	80-82
ausgemästete Rinder	32-38	von 200-240 Pfund:	80-81
Rüben ausgewästete Rübe	30-40	von 160-200 Pfund:	78-79
schlächtere Rübe	17-27	von 120-160 Pfund:	75-78
geringere Rübe	12-16	von unter 120 Pfund:	60-70

**Fruchtpreise.** Aalen: Weizen 12,50, Weizen 9,30, Roggen 9-9,70, Gerste 9-10, Haber 9. — Heidenheim: Kernen 13,00, Weizen 12,10, Gerste 10,10, Haber 8,80 M. — Rüdlingen (Börsen): Weizen 12-12,50, Roggen 9,30-9,70, Gerste 10-10,30, Haber 10-11, Erbsen 11. — Laingen (Börsen): Weizen 11,20-12,20, Kernen 13,20, Roggen 9,20, Gerste 9-9,50, Haber 8,30 — Reutlingen: Roggen 9,30-9,50, Gerste 9,30 bis 10, Haber 9,50, Dinkel 9 M. der Jentner.

**Holzpreise.** Beim Holzverkauf in Entringen wurden für Buchene Scheller 18,50-22, Buchene Brügel 15-16 M. pro RM. bezahlt. Buchene gebundene Wellen kosteten 100 Stück bis 55 M. — In Hilbrighausen kosteten beim Holzverkauf Buchenbohlen 1a 3-4 M., 1b 1,50-2, 2. Kl. 1-1,20, Fagelbohlen 1,80, Spantenbohlen 80-100 Pf.

**Briefkasten.**

(Die Redaktion übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die presserechtliche Verantwortung.)

**Was ist Selbsthilfeverkauf?** Selbsthilfeverkauf wird sehr häufig mit Zwangsversteigerung verwechselt, da die Versteigerung durch den Gerichtsvollzieher gehandhabt wird. Sie hat aber damit nichts im geringsten zu tun. Ein Selbsthilfeverkauf findet statt, wenn der Verkäufer dem Käufer auf Grund eines Lieferungsvertrags die Ware ausgeliefert hat, die jedoch aus irgendwelchen Gründen (Beauftragungen oder augenblickliche Zahlungsschwierigkeit) nicht abgenommen und behalten werden kann. In diesem Falle beantragt eine der beiden Parteien den Selbsthilfeverkauf d. h. die Ware wird meistbietend durch den Gerichtsvollzieher versteigert. Ueber den Differenzbetrag müssen sich Verkäufer und Käufer einigen, sei es auf dem Vergleichswege oder durch irgendwelche gerichtlich zu entscheidende Schadenersatzforderung.

**Geflügelzüchter.** Ich habe 9 Stück jährige Gänse miteinander aufgezogen. Jetzt plagen sich dieselben einander derart, daß alle am ganzen Hals einbaue naakt sind. Gibt es dagegen kein Mittel, oder wie könnte Abhilfe geschaffen werden?

**Konkurse.**

C. Gerber, Kaufm. in Stuttgart; Fa. Friz Suter G. m. b. H. in Stuttgart; Fa. Hans Sauter G. m. b. H. in Stuttgart; Gaisburg; Fa. Messerfabrik Tuttlingen, Karl Holz in Tuttlingen; Fa. Fröblich-Buyer & Co., Maschinenindustrie in Göttingen; Karl Dolbe in Kirchheim u. T.; Heinz Gröninger, Kaufm. in Leonberg; Fa. G. Lette & Sohn in Neulangen; Fa. Schweizer, Martin & Maier A. G. in Tuttlingen; Wilh. Lunk in Entringen u. A.; Robert Sauter in Ludwigsburg; Fa. Schanz & Cie. in Pfullingen.

**Gestorbene:**

Altensteig: Louis Lander, z. „Aöple“, 52 J.

**Das Wetter**

In Süddeutschland macht sich die Wirkung der nordwestlichen Depression bemerkbar. Die Wetterlage bleibt bis auf weiteres unbeständig, so daß für Samstag und Sonntag ein mehrfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geeignetes Wetter zu erwarten ist.

**Wulle Starkbier, hell**  
ein ganz hervorragendes Erzeugnis  
kommt vom 23. Januar ab zum Ausschank.  
**Aktienbrauerei Wulle, Stuttgart.**  
Bestellungen auf Faß- und Flaschenbier erbeten an:  
**Niederlage Herrenberg, Hans Mäder z. Hasen, Tel. 10.**  
Ausschank: Frau Günther z. Linde, Frau M. Stockinger z. Adler, Herr J. Fortenbacher z. Engel.

### Fahrnisversteigerung.

Aus der Konkursmasse des  
**Friedrich Volz**, Schreinermeisters hier  
 bringe ich in dessen Haus an der Herrenbergerstraße  
 am Montag, den 25. Januar, von vormittags 1/2 9  
 Uhr an gegen  
 sofortige Barzahlung (nur Bargeld, kein Scheck)  
 zum Verkauf:

- 1 Schreibmaschinentisch, 1 Schreibtischstempel mit Lederfuß, 1 Regal, 1 Standuhrgehäuse (roh) ohne Glas, 1 Tisch, Kohlepapier, 1 Marmorplatte, 2 Türfüllungen (verpackt), Glaspapier, verschiedene Beschläge, Quergriffe, Einsteckschloßer, Be-loques, 250 eiserne Schlüssel, 2 unbelegte Schreibtische und einige weitere Gläser, 56 m Klavierband, 1 neuer eichener Auszugstisch, 1 Kasten, 4 Lederstühle, über 1000 Liter Most 1 Partie Feinere, 7 halbfertige Büffets (Unterteil), 1/2 Buchenstämme, 14 Dielen und 20 Bretter u. Tafelbiele, 1/2 60m eiche Dielen, Birnbaumstetter, Nischenstabe, Gefsimstabe, 1 Bolshund (Nübe), 2 1/2 Zentner Lein, Fräzmeser Stahl u. anderes.

Liebhaber sind eingeladen.

Nagold, den 20. Januar 1926.

227 Konkursverwalter: Bezirksnotar Horsch.

### Zwei beziehbare Möbelschreinereien

davon 1 maschinell eingerichtet, sowie

### Anteilhänier

mit 3 und 5 Zimmer, bei 2-3000 M Anzahlung zu verkaufen. Zuzug auch von auswärtig, da Be-  
 fahrer wegzieht. 220

Durch Ziegler, Immobilien, Nagold.

### Für Käufer:

Anfragsweise habe zu verkaufen:

- 1 Gem. Warengeschäft im Oberamt Nagold
  - 1 Erholungsheim im würt. Schwarzwald
  - 1 Wohnhaus mit Fabrikbau in Freudenstadt
  - Div. Bauareale
  - 1 Wirtschaft mit etwas Güter i. Oberamt Freudenst.
  - 1 Villa mit Garten in einem Lustort in der Nähe von Freudenstadt
  - 1 Wohnhaus mit Ladenlokal, Stallung und ca. 3 Morgen Güter in Fienburg O. H. H. zur Geflügelzucht geeignet
  - 2 Wohnh. mit Gärten im Oberamt Sulz
  - 2 in Sulz a. N.
  - 1 Wohn- und Geschäftshaus in Rottweil
  - 1 Wirtschaft mit Güter im Oberamt Oberndorf
  - 1 Mehlgerei im Oberamt Oberndorf
  - 2 Wohnh. in Alpirsbach
  - 1 Wohnh. im Oberamt Haigerloch (noch im Rohbau)
  - 1 Wohnh. mit Schuppen und ca. 5 Morgen Güter in Jölingen
- Div. Baupläne in Dornstetten, O. A. Freudenstadt.  
**Albert Preßburger**, Immobilien u. Hypotheken  
 189 H. H. Nr. 38.  
 Etwaigen Anträgen Rückporto beilegen.

Heute neu!



## DIE AS WOCHEN

Vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Zuverlässiges, pünktliches

## Mädchen

das schon gedient hat, für Hausarbeit und  
 Zimmer auf 1. oder 15. Februar in gutes  
 Haus gesucht. Alter nicht unter 20 Jahren.  
 Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Ein schöner Blattkalender für 1926

## Saget Dank allezeit!

Berje von M. Feische

zu M. 1.20 vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

## Geschäftsübergabe!

(Aus Versehen verspätet.)

Hierdurch gestatte ich mir, einer verehel. Einwohnerschaft von  
 Nagold und Umgebung erg. mitzuteilen, daß ich am 16. 1. 26 meine

## Löwendrogerie Gehr. Benz, Nagold

Bahnhofstr. 45

an Herrn Apotheker Franz Senft verpachtet habe.

Das Geschäft wird unter sachmännlicher Leitung in der bisherigen Weise weitergeführt.

Für das mir in den letzten Jahren in so reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen danke ich bestens und bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Die Bez.-Verwaltung der W. Feuerversicherung A.-G. in Stuttgart, die Bez.-Agentur der Allg. Rentenanstalt in Stuttgart und die Agentur der Auskunfts-Schimmelpfeng in Berlin behalte ich bei.

Mein Büro ist nach wie vor in meinem eigenen Hause, Bahnhofstr. 45 - Eingang um die Ecke beim Postamt. Dort werden auch jederzeit Bestellungen für meine Fabrikate in Gündringen entgegengenommen.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

## Erwin G. Benz, Chemiker

Inh. der Chem. pharm. Fabr. Gehr. Benz Nagold und Gündringen.

228



## Vielseitigen Wünschen

entsprechend bringt

die Brauerei Robert Leicht in Waihingen a. F.  
 vom 23. Jan. d. J. ab ein aus den besten Rohstoffen  
 hergestelltes, besonders kräftig eingebrautes, hoch-  
 prozentiges, helles

## Starkbier

## Kraft-Schwabenbräu

zum Auschank. - Es ist dies ein gehaltvolles und  
 langgelagertes Starkbier, das den Bierkenner  
 erfreuen und auch den verwöhntesten Gaumen  
 befriedigen wird.

Bestellungen auf Faß- und Flaschenbier werden erbeten an die Niederlagen:

- Wilhelm Rothfuß, Wildberg
- Ernst Ambruster, Altensteig
- Max Hornberger, Freudenstadt

Ebershardt.  
**1 Fahr-Schlitten**  
 verkauft 230  
 Wagner Theurer.

Schöndronn.  
 Verkauft ein gutes  
  
**Pferd.**  
 Unter zwei die Wahl.  
 S. Jakob Ziegler  
 Bauer. 231

**Losungs-Büchlein**  
 für 1926  
 vorrätig bei  
 Buchhandlung Zaiser

Die neuen Sonderhefte:  
**Triumph des  
 Sumperkleids**  
 30 neue Modelle - 75

**Gesunde Kinder,  
 glückliche Mütter!**  
 1.25

Bestiakte  
**Damenwäsche**  
 in neuen Schnitt-  
 formen 1.25

Die 17 schönsten  
**Rakteenarten,**  
 ihre Aufzucht und  
 Pflege 1.25

**Delikate Salate**  
 100 leckere Gerichte  
 aus Gemüse, Früchten,  
 Fleisch u. Fisch - 75  
 sind soeben erschienen und  
 vorrätig bei  
**Buchhdlg. Zaiser**

**Frische Sulzer  
 Tafelbutter**  
 M. 1.80 p. Pfd.  
 bei 232  
**Friedrich Schmid.**

la Eimburger-, Emmen-  
 thaler, Schweizer-  
 sowie Rahm-  
**Räse**  
 frisch eingetroffen 234

**Fr. Schittenhelm**  
**Harmonium**  
 4 Register, 1 Kniehebel  
 zum Preis von M. 200 zu  
 verkaufen (evtl. Teilzahlg.)  
 Näheres ist durch die  
 Geschäftsstelle zu erfahren.

## Eisbahn Waldlust

gut befahrbar. Von abends 1/2 8 Uhr ab beleuchtet.

Pumpstation Gündringen, 20. Jan. 1926. O. A. Horb.



## Trauer-Anzeige.

Unseren Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

## Johannes Bayer

Landwirt

Veteran von 1870/71

heute nachmittag 3 3/4 Uhr im Alter von 87 1/2 Jahren nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. 216

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Gottl. Bayer mit Kindern.**

Beerdigung: Samstag nachmittag 2 Uhr.

225 Nagold, 20. Jan. 1926.



## Danksgiving.

Allen denen, die uns bei dem Heim-  
 gange unserer lieben Tochter

## Elisabeth Helbling

ihre Teilnahme erwiesen haben, danken wir herzlich.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gebetbücher bei G. W. Zaiser, Buchhandlung.

**Gesang-  
 Bücher**  
 für Konfirmanden  
 in schöner Auswahl  
 210 empfiehlt  
**Fr. Lauk'sche**  
 Buchhdlg., Nagold.

? Wer ?  
 kennt nicht die  
**G.-W.**  
 Gögen-Witze, Kraft-  
 ausdrücke u. Redens-  
 arten der Tübinger  
 Weingärtner (Gögen)?  
 Allen Freunden eines  
 gelunden, köstlichen  
 G. W. werden sie wil-  
 kommen sein.  
 Vorrätig bei  
**Buchhandlung ZAISER**

Ein kräftiges 211  
**Mädchen**  
 in gutes Haus nach Reut-  
 lingen sofort oder später  
 gesucht.  
 Näheres bei Julius  
 Raaf, Nagold.

Jüngeres, braves und  
 fleißiges 226  
**Mädchen**  
 tagsüber bei guter Be-  
 handlung per sofort ge-  
 sucht.  
 Frau Apotheker Senft  
 Löwendrogerie, Nagold.

**Bappschachteln**  
 bei G. W. Zaiser, Nagold. 222

Nagold.  
**Löwenlichtspiele.**  
 Samstag 8.15  
 Sonntag 2.30, 4.30, 8.15

**Orlaés Hände**  
 der Leidensweg eines  
 Künstlers  
 nach dem gleichnamigen  
 Roman 238  
 in 7 Akten.

**Jüngeres Fräulein**  
 perfekt in Stenographie  
 und Maschinenschreiben  
**sucht Stellung**  
 Wer? sagt die Ge-  
 schäftsst. d. Bl. 237

**Hanssamen**  
 Pfd. - 30 M

**Vogelfutter**  
 (gemischt)  
 Pfd. - 50 M  
 bei 233

**Friedrich Schmid**  
**Etwas Gutes**  
 für Haare u. Haarboden ist echtes  
**Brennessel-Haarwasser**  
 mit den 3 Brennesseln  
**Böhm. Wwe., Friseurgeschäft.**  
 Apotheke Wildberg.

Heute abend  
 8 Uhr  
**Bäße**  
 Schule 5

**Turnverein Ebhausen E.V.**  
 Samstag,  
 23. Jan.  
 abds. 8 Uhr  
**Generalver-  
 sammlung**  
 im Lokal.  
 Der Turnrat. 222



Mit den illustrierten Festschriften

Monatlich Erscheinen Verbreitetste Schriftleitung, Druck

Telegramm-Adresse

Nr. 18

Zwei Monate Reichspräsident in Bonn misseilen verhältnisse seinen verschieben wolle. nicht vollständig g

Nach einer fre Bergarbeiter den an eingestellten Die Gewerkschafts

In Madrid si angeregt worden von Franzosen un

Poll

Zwei Monate Deutschnationalen Minister aus d lang hat sich das den Kabinett beg schäfte, wie es e ändern der Re künftigen Regier Zustand dauerte berechtigt, die R carno unterzeichn schleunigt werden während der Reg geschleift. Nach die Große Koalit tätigkeitspausen Dr. Luther n erwartete man d Kanzlers, und ma mehr den Spiea Denn daß die können, bedurfte ist, wie es schen parteipolitischen ihm ein Ketter i son h i n d e n k Parteiführer in der Lage hingeh nen weniger St legte Liste über äußern. An die and die Fraktio ernstest Entschlu Die Ministergebnis der bishe von dem Reichst drei Minister de Deutschen Volks einer, der bis S i n g l, gehör nister treten ne schon dem vork Dr. M a r g t e l Aus dem „Run Landwirtschafts durch ein Zentr Es war die M ittelparteien vielleicht nicht einem Streikfall schaffene „neut zu werfen droh Koch, der Füh betraut werden besleidet und w bayerischen D it dem eine Denk rischen Partikul Jammenfassung verlangte, was rismus“ beze pariet erklärte, sich - in der das sprachlich Koch trotzdem die Fraktion d Reihen der Op „Mittelparteien der Verlust de der Regierung Lösung in dem bürgermeister wurde. - Die meisterposten tage gibt es n ist, soviel die schwer belastet weiter links ste Demokrat Dr. jen. Da aber der Demokrati mit der unter fischen Erick fi